Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 43 (1968)

Heft: 9

Artikel: Drei Jubiläen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-103817

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Photo: Stefan Meier, Gewobag

Drei Jubiläen

In den letzten Wochen konnte eine ganze Reihe von Bau- und Wohngenossenschaften das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens feiern.
Drei dieser Genossenschaften, deren fruchtbare Tätigkeit im Laufe von 25 Jahren im ganzen Kanton Zürich insgesamt über 4000 Wohnungen entstehen liess, möchten wir hier kurz vorstellen. Wir glauben im Sinne unserer Leser zu handeln, wenn wir auch an dieser Stelle unsere herzlichen Glückwünsche und unseren Dank für die immense im Dienste der Allgemeinheit geleistete Arbeit aussprechen.

25 Jahre Gewobag

Während des Zweiten Weltkrieges betreute der SMUV in der ganzen Schweiz grosse Anbauwerke im Rahmen des Planes Wahlen. Als diese Aktionen ausliefen, überlegte man sich auch in Zürich, was mit dem Land, das im Eigentum des Verbandes war, anzufangen wäre. Bald einmal kam der naheliegende Gedanke auf, Wohnungen zu erstellen. Zu diesem Zwecke wurde unter anderen auch die Gewobag gegründet, wobei von Anfang an keine Beschränkung auf einen Ort vorgesehen war.
In einem ersten Anlauf von 1945 bis 1953 wurden gegen 800 Wohnungen und Einfamilienhäuser in Uster, Effretikon, Schlieren, Küsnacht, Wädenswil, Thalwil, Richterswil und in mehreren Quartieren in der Stadt Zürich gebaut. Später entschloss man sich, die Einfamilienhäuser in den Seegemeinden an die Mieter zu verkaufen, was vermutlich heute nicht mehr geschehen würde. Nach einer längeren Pause folgte erst wieder 1958 der Bau von 20 Kleinwohnungen und einer Kinderkrippe in Albisrieden. Kurze Zeit darauf kam ein zweiter grösserer Schub: 1961/62 240 Wohnungen in Zürich-Höngg, 1964 12 Wohnungen in Effretikon, 1966 71 Wohnungen in Uster und 40 in Urdorf; 1967/68 weitere 76 Wohnungen in Urdorf. Dazu wurden 1961 86 Wohnungen von einer befreundeten Gesellschaft übernommen.
Als interessanter Hinweis auf die Kostenentwicklung der letzten Jahre diene folgende Gegenüberstellung: 240 Wohnungen in Zürich kosteten 1961/62 13,5 Millionen Franken einschliesslich Land, 187 Wohnungen in Urdorf/Uster 1966/68 bereits 17 Millionen Franken.
Von jeher wurde auf eine solide und zweckmässige Bauweise Wert gelegt. Der Entscheid über Einrichtungen, welche früher als übertriebener Komfort bezeichnet wurden, heute aber selbstverständlich sind, fiel immer zugunsten der besseren Lösung aus.
Die Verwaltung wird für alle Kolonien von Zürich aus besorgt; sämtliche Kolonien, ausgenommen zwei ganz kleine, haben vollamtliche Hauswarte/Reparateure, und ein Regiebetrieb von sieben Mann führt die Maler- und Tapeziererarbeiten aus. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Pflege der persönlichen Beziehungen gelegt, indem durch Koloniekommissionen kleinere und grössere Veranstaltungen, Ausflüge, Zusammenkünfte usw. und regelmässig vom Vorstand besuchte Mieterversammlungen durchgeführt werden.
Die Gewobag zählt heute 1297 Wohnungen und Einfamilienhäuser; wenn sämtliche übrigen Mietobjekte, wie Garagen, Abstellplätze, Lokale, Läden, Kühlanlagen usw., dazugerechnet werden, ergibt das 2081 Objekte. Der Nettoanlagewert beträgt rund 52,4 Millionen Franken; im gesamten hat die Gewobag (verkaufte Einfamilienhäuser inbegriffen) für brutto rund 61,5 Millionen Franken gebaut.
Gegenwärtig wird an der Verwirklichung weiterer Projekte gearbeitet, wozu sich die Genossenschaft bei der Stadt Zürich und in Schlieren um die Abgabe von Land im Rahmen von kommunal betreuten Überbauungen beworben hat. Mü.

25 Jahre Baugenossenschaft Frohheim

Im Juli 1943, mitten im Zweiten Weltkrieg, wurde in Zürich die Baugenossenschaft Frohheim gegründet. Einzelne Gründungsmitglieder hatten bereits durch ihre Tätigkeit in einer anderen Baugenossenschaft wertvolle Erfahrungen gesammelt. Die Gründer wollten den Behörden helfen, den Bau von gesunden und preisgünstigen Wohnungen zu fördern. Der anfänglich aus fünf Mitgliedern bestehende Vorstand wurde nach kurzer Zeit auf neun Mitglieder erweitert. Diesen wenigen Männern, die in ihrer Freizeit ein enormes Mass an Arbeit bewältigten, verdankt die inzwischen gross gewordene Baugenossenschaft Frohheim zur Hauptsache ihr Heranwachsen zu einer blühenden Gemeinschaft.
Die Genossenschaft umfasste am 1. Januar 1968 einen Bestand von insgesamt 493 Wohnungen und Einfamilienhäusern. Von diesen Wohnungseinheiten befinden sich deren 427 in der Stadt Zürich und 66 sind verteilt in vier verschiedenen Landgemeinden. Im weiteren befanden sich am Anfang des Jahres 1968 98 Wohnungen in der Stadt Zürich im Bau.
In bezug auf die einzelnen Wohnungsgrössen teilen sich diese 493 Wohngelegenheiten wie folgt auf:

6	1 -Zimmerwohnungen	(Alterswohnungen)
52	2 -Zimmerwohnungen	
8	2½-Zimmerwohnungen	
167	3 -Zimmerwohnungen	
59	3½-Zimmerwohnungen	
101	4 -Zimmerwohnungen	
75	4 -Zimmer-Einfamilienhäuser	
25	5 -Zimmer-Einfamilienhäuser	

Bereits kurz nach der Gründung der Genossenschaft befasste sich der damalige Vorstand mit der Frage, ob er sich beim Bau von genossenschaftlichen Wohnungen auf das Gebiet der Stadt Zürich beschränken oder die bewährten Grundsätze, die zu der schönen Entwicklung der Baugenossenschaften in der Stadt Zürich geführt haben, auch in anderen Gemeinden zur Anwendung bringen solle. Die Gründer entschieden sich dafür, auch in der Region zu bauen. Damals empfanden es nicht wenige als ein Wagnis. Heute müssen wir den Weitblick und die Risikofreude dieser Genossenschafter um so eher bewundern.
Aus einem Anfangskapital von Fr. 700.– – es war die Einlage der Gründermitglieder – wuchs im Laufe von 25 Jahren eine finanziell in jeder Hinsicht gesicherte Körperschaft heran.
Eine kleine Zeittabelle mit Intervallen von je fünf Jahren führt das wirtschaftliche Wachstum augenfällig vor.

Jahr	Wohnungen	Mieteinnahmen	Bilanzsumme
1943	–	–	700.–
1948	382	499 051.50	10 517 747.30
1953	443	642 383.50	11 286 137.57
1958	447	663 500.–	11 776 941.35
1963	447	700 348.–	12 452 617.16
1967	493	948 792.50	19 081 554.53

Aus dieser Tabelle ist deutlich der grosse finanzielle Einsatz in der ersten Bauperiode von 1943 bis 1948 ersichtlich. Ferner zeigt sie bereits die zweite Bauepoche an, die im Jahre 1963 mit der ersten Etappe des grossen Projektes Suteracher begann und erst mit deren Vollendung in einigen Jahren abgeschlossen sein wird.
Diese Siedlung Suteracher ist – obschon die jüngste der Frohheim-Siedlungen und noch bei weitem nicht vollendet – fast so alt wie die Genossenschaft selbst. Die Anfänge der Planung und Bearbeitung reichen bis ins Jahr 1945 zurück. In jenem Jahr erwarb der Vorstand in Altstetten ein unerschlossenes Gebiet mit einer Fläche von über 33 000 Quadratmetern zum Preise von Fr. 9.– pro Quadratmeter. Ein Überbauungsprojekt wurde ausgearbeitet, aber nicht ausgeführt, da die Erschliessungskosten des damals noch äusserst abgelegenen Areals zu hoch waren.
Erst im Jahre 1959 wurde ein neuer Vorstoss unternommen, und nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten konnten 1964 die ersten 30 Wohnungen in Angriff genommen werden. Die ganze Überbauung, also die neueste und grösste Siedlung der Genossenschaft, sieht in mehreren Bauetappen total 334 Wohnungseinheiten vor.
Nach der Verwirklichung dieses grossen Projektes erreicht die Genossenschaft einen Bestand von 791 Wohnungseinheiten.
Die Baugenossenschaft Frohheim weiss aber auch um die Pflicht, das geschaffene Werk zu erhalten und an eine kommende Generation weiterzugeben. Der Vorstand hofft dabei besonders auf die jungen Genossenschafter. Mögen sie den guten Geist, der in den ersten 25 Jahren in der Genossenschaft herrschte, von den «Alten» übernehmen und weiter mehren. Bas–

25 Jahre ASIG

Die Gründung der Arbeitersiedlungsgenossenschaft (ASIG) erfolgte 1943 in Zürich 11. Initianten und Gründungsmitglieder waren 18 Bauarbeiter. Ihr Motiv, das sie zur Schaffung einer Baugenossenschaft bewegte, war der Mangel an preiswerten Wohnstätten und die Sorge um Arbeitsplätze in dem vom Zweiten Weltkrieg empfindlich in Mitleidenschaft gezogenen Baugewerbe.
1943 wurden die ersten Grundstücke in Zürich 11 erworben. Der Landpreis betrug Fr. 4.50 bis 12.50 pro Quadratmeter. 1945 konnten die ersten 18 Wohnungen und 32 Einfamilienhäuser bezogen werden. Die durchschnittlichen Mietzinse dieser Wohnstätten betrugen 105 bis 115 Franken.
In rascher Folge entstanden dann bis 1952 rund 350 Einfamilienhäuser sowie 400 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Im Jahre 1955 setzte die ASIG sozusagen einen baulichen Akzent in Form eines Hochhauses mit Ladengebäude und Restaurant.
Drei Jahre später wagte die Genossenschaft einen weiteren bedeutsamen Schritt. Sie erwarb erstmals Land ausserhalb der Stadtgrenzen, in der Gemeinde Rümlang. In fruchtbarer Zusammenarbeit mit einer anderen Baugenossenschaft wurde die musterhafte Überbauung «Obermatten» geschaffen, die heute noch auch bei internationalen Experten des Siedlungsbaus höchste Anerkennung findet.
Der schöne Erfolg dieses in doppeltem Sinne nicht selbstverständlichen Wagemutes – Siedlungsbau ausserhalb des angestammten Gemeindegebietes und Zusammenarbeit mit genossenschaftlichem Partner – beeinflusste in den folgenden Jahren die Entwicklung der Genossenschaft. Neben zahlreichen weiteren Überbauungen auf Stadtgebiet entstehen gegenwärtig in den Gemeinden Illnau (Effretikon), Hegnau und Buchs grosse ASIG-Siedlungen. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Baugenossenschaften, die in Rümlang-Obermatten so schöne Früchte getragen hatte, wird weiter gepflegt.
Die Bautätigkeit der ASIG in den zurückliegenden 25 Jahren vermittelt auch einen sehr interessanten Einblick in die stete Entwicklung im Wohnungsbau – und den überraschend kurzen Bestand der modischen Strömungen in der Architektur.
1944 galt die streng gegliederte Siedlung Dreispitz mit dem überwiegenden Bestand an Einfamilienhäusern als überzeugendes Beispiel für eine gute neuzeitliche Besiedlung. Die damalige Komfortstufe bestand aus Ofenheizung, Elektroküche, Einbaubad.

Die nachfolgende Überbauung in Seebach stand unter dem Titel grösster Sparsamkeit. Zum Teil wurden sogar die Balkone weggelassen. Gefangene Zimmer, sehr einfache Küchen, Ofenheizung wurden hingenommen.
Die Siedlung Am Glattbogen, wiederum zum grössten Teil aus Einfamilienhäusern bestehend, wurde bereits wesentlich lockerer konzipiert. Es gab grössere Grünflächen, die Komfortstufe aber war ebenfalls noch sehr einfach: Ofenheizung, Einbaubäder, einfache Küchen.
Die gleiche Auffassung lag auch noch der Überbauung Glattstegweg zugrunde. Immerhin erhielt die Hälfte der Wohnungen bereits Zentralheizung, die andere Hälfte (sozialer Wohnungsbau) wurde aber immer noch mit Einzelofenheizung ausgerüstet.
Mit der 9. Bauetappe (Hochhausetappe) traten neuere Tendenzen in Erscheinung. Grosszügige Grünräume, Flachdächer, Zentralheizung, neuzeitlichere Küchen wurden eingeführt. Dafür wurden die Grundrisse sehr knapp gehalten, d. h. die Flächen der Wohn- und Schlafzimmer liegen an der unteren Grenze heutiger Anforderungen.
In der 10. Etappe (Obermatten) in Rümlang entstand eine überzeugende moderne Siedlung. Wohnzimmer mit Flächen bis zu 25 Quadratmeter, Zentralheizung, zentrale Warmwasserversorgung, Einbauküchen, Einbaubäder, Kühlschränke, Unterniveau-Garagen, grosse Spielwiesen waren im Rahmen dieser ganzen Konzeption naheliegend.
Ähnliche Grundsätze wurden bei der Überbauung Holzerhurd in Zürich-Affoltern angewendet. Viel Grünflächen, grosse Unterniveau-Garage, Kinderspielplätze, grossflächige Wohnungen, Einbauküchen, Einbaubäder, Kühlschränke, Zentralheizung und zentrale Warmwasserversorgung kennzeichnen auch diese Siedlung.
In den weiteren Etappen ist von diesen Erkenntnissen nicht mehr abgegangen worden. Selbst die Alterswohnungen sind modernst ausgerüstet und verfügen über Wohnzimmer von mehr als 21 Quadratmetern.
In den Jahren 1963, 1965 und 1966 wurden in den Wohnkolonien Seebach, Glattstegweg und Glattbogen 370 Wohnungen und Einfamilienhäuser anstelle der Einzelofenheizung auf Zentralheizung und grösstenteils auf zentrale Warmwasserversorgung umgestellt. Zurzeit ist die Errichtung einer weiteren grossen Heizzentrale in Vorbereitung für die Versorgung von rund 260 Einfamilienhäusern und Wohnungen im Dreispitzquartier mit zentral erzeugter Wärme und Warmwasser, anstelle der heute nicht mehr genügenden Einzelofenheizung.
Die Führung des heute eine Bilanzsumme von 68 Millionen Franken aufweisenden genossenschaftlichen Unternehmens ASIG erfolgt weitgehendst auf der Basis der Selbstverwaltung. Dem neunköpfigen Vorstand, welcher für die Vorbereitung und Erfüllung der statutarischen Aufgaben der ASIG verantwortlich ist, stehen für die Durchführung der Verwaltungsarbeiten vier Verwaltungsangestellte zur Verfügung. Für den laufenden Unterhalt der Liegenschaften werden sechs vollamtliche Hauswarte, sechs Maler und zwei Gärtner eingesetzt. Der neunköpfige Vorstand setzt sich aus Mitgliedern der verschiedensten politischen Parteien und Berufsgattungen zusammen.
Nach Fertigstellung der gegenwärtig im Bau befindlichen Siedlungen wird die ASIG rund 2000 Heimstätten – Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Hochhäuser, Alterswohnungen – geschaffen haben. Trotz oder vielleicht gerade infolge dieser bewunderungswürdigen Aktivität mit all ihren unvermeidlichen, manchmal fast zu grossen Belastungen für die Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder blieb die ASIG stets aufs engste dem echten Genossenschaftsgedanken verbunden: der Idee der Selbsthilfe und dem Prinzip der wahren Demokratie. Wir danken und gratulieren! Bas–

Kühlschränke kauft man im St. Annahof

weil coop:
- ein ausgefeiltes Programm
- aus einer der grössten Kühlschrank-Fabriken
- in höchster Qualität
- zu tiefsten Preisen anbieten kann

Weitere SATRAP-rex-Modelle

deluxe	155 Liter	388.–
deluxe	170 Liter	448.–
deluxe	200 Liter	498.–
deluxe	275 Liter	658.–

Tiefkühltruhe SATRAP-rex

Ice-Box	50 Liter	295.–
	230 Liter	630.–
	350 Liter	780.–

SATRAP -rex elite

130 Liter

298.– mit 8% in Marken = netto

274.15

coop

5 Jahre Garantie
ausgebauter Kundendienst
Verlangen Sie den Spezialprospekt.

Elektroabteilung

Zürich, Bahnhofstr. 57, Tel. 051/25 58 30

St. Annahof